



1960 Schmachtendorf, Ecke Hiesfelder- und Schmachtendorfer Straße (heute Marktplatz)

V.l. Schmiede Neerfeld von 1883, Haushaltwarengeschäft Neerfeld, Drogerie Tewes (Eigentümer Rektor Heinrich Daude) Schneiderei Grünwald.

Die Häuser wurden 1968 im Rahmen der Ortsteilsanierung abgerissen.

Juni 1997

<i>Montag</i>		<i>2</i>	<i>9</i>	<i>16</i>	<i>23</i>	<i>30</i>
<i>Dienstag</i>		<i>3</i>	<i>10</i>	<i>17</i>	<i>24</i>	
<i>Mittwoch</i>		<i>4</i>	<i>11</i>	<i>18</i>	<i>25</i>	
<i>Donnerstag</i>		<i>5</i>	<i>12</i>	<i>19</i>	<i>26</i>	
<i>Freitag</i>		<i>6</i>	<i>13</i>	<i>20</i>	<i>27</i>	
<i>Samstag</i>		<i>7</i>	<i>14</i>	<i>21</i>	<i>28</i>	
<i>Sonntag</i>	<i>1</i>	<i>8</i>	<i>15</i>	<i>22</i>	<i>29</i>	

Anno 1917

Sterkrade und Buschhausen schließen sich zusammen mit Holten und Schmachtendorf



Während des Krieges 1914-18 wurden die Bestrebungen verstärkt, im Hinblick auf eine zu erwartende starke Expansion der Wirtschaft nach dem Krieg, eine kommunale Neugliederung der Kreise und Städte im rheinisch-westfälischen Industriegebiet zu organisieren. Hiervon war auch der damalige Kreis Dinslaken mit Sterkrade betroffen. Die Überlegung lag nahe, die Interessengebiete der einflußreichen Industrie zu bündeln und klar voneinander abzugrenzen, Steuereinkommen dorthin fließen zu lassen, wo es erwirtschaftet wurde, Industriegelände und Grubenfelder auch nach über Tage kommunal zu verdeutlichen, damit bei wirtschaftlicher Ausbeutung städtische Streitigkeiten vermieden würden. Das gab bessere Voraussetzungen für den Ausbau der Infrastrukturen sowie Straßen, Industriebahnen und der Staatsbahn. Die Landbürgermeisterei Hiesfeld von 1905 lag zwischen den Interessenvorstellungen der Gutehoffnungshütte Sterkrade und der "Gewerkschaft Deutscher Kaiser". In der "Gewerkschaft Deutscher Kaiser" hatten die Brüder Josef, August und Fritz Thyssen ihre Bergwerke im Duisburger Raum zusammengeschlossen, die als Anteilseigner die 1905 gegründete "Gewerkschaft Lohberg" betrieb mit dem Aufbau der Schachanlage Lohberg.

Diese Konstellation der Interessen war das Aus für die Bürgermeisterei Hiesfeld, damals die größte Landgemeinde Preußens. Bestimmend über Pfründe und Landaufteilung waren die Industriebosse; die Bürger hatten wenig Wahlrecht, zumal zu der Zeit noch das preußische Dreiklassenwahlrecht galt (aufgeteilt in 3 Steuerklassen, höhere

Besteuerung hatte höheres Gewicht der Stimme zur Folge).

Hiesfeld mußte 1917 seine Selbständigkeit aufgeben. Mit 2/3 der damaligen größten Landgemeinde Preußens wurde Dinslaken erweitert und 1/3, der im Süden gelegene Teil Schmachtendorf, wurde Sterkrade zugeteilt.

Die Schmachtendorfer sind nicht mit glorreichen Fahnen nach Sterkrade übergewechselt. Eine Protestaktionsgemeinschaft wurde aber vom Regierungspräsidenten nicht empfangen. Noch 1918 versuchten die eingemeindeten Hiesfelder bei der Düsseldorfer Regierung, den Namen Sterkrade-Hiesfeld statt Schmachtendorf verwaltungsmäßig und postalisch führen zu dürfen. Aber auch daraus ist nichts geworden. Nach dem Kriege unternahmen die Kriegsheimkehrer nochmals einen patriotischen Versuch, die Selbständigkeit wiederzuerlangen, aber ohne Erfolg. 1919 bekam das eingemeindete Schmachtendorf die offizielle Bezeichnung Sterkrade-Nord.

Für Holten, das bis dahin in einer Personalunion mit Sterkrade verwaltet wurde, ergaben sich weitaus weniger Schwierigkeiten.

Auszug aus den ausgehandelten Bedingungen der Stadtverordnetenversammlungen für die Eingemeindung von Holten und des südlichen Teils der Gemeinde Hiesfeld nach Sterkrade

Die Bedingungen von Holten und Hiesfeld waren fast deckungsgleich.

- 1.) Beibehaltung der Ortsbezeichnung Sterkrade-Holten.
- 2.) Beibehaltung bzw. Errichtung einer Verwaltungsstelle in den neuen Ortsteilen.
- 3.) Übernahme der Beamten und unbesoldeten Beigeordneten.
- 4.) Beibehaltung der Grund- und Gebäudebesteuerung unter Zugrundelegung der staatlichen Veranlagung auf 10 Jahre im Hiesfelder Teil und 15 Jahre in Holten für alle Immobilien in Händen physischer Personen.
- 5.) Einräumung von Mitgliedern in der Stadtverordnetenversammlung und wichtigen Kommissionen.
- 6.) Durchlegung der elektrischen Straßenbahn von Lagermann bis Bahnhof Holten über die neuprojektierte Straße.
- 7.) Herstellung der Unterführung am Bahnhof Holten.
- 8.) Befreiung der Hausschlachtung von Schlachthauszwang auf 10 bzw. 15 Jahre.
- 9.) Die Verpflichtung der Stadt Sterkrade, daß solange das im Gemeindebesitz befindliche Holtener Bruch nicht für industrielle Zwecke benutzt wird, es den Holtener Bürgern zu Weidezwecken zur Verfügung steht und zwar zu Weidepreisen, vor deren Festsetzung jeweils die Deputation für Holtener Angelegenheiten zu hören ist.
- 10.) Die Verpflichtung der Stadtverwaltung Sterkrade für dauernde Beibehaltung der Holtener und Biefanger Kirmes (mindestens für 25 Jahre) sowie für die Beibehaltung des Postamtes und des Wochenmarktes.

Abgesegnet wurde die kommunale Neugliederung durch Kaiser Wilhelm II.

Aus dem Regierungsblatt ist zu entnehmen:

Auf Grund Allerhöchster Ermächtigung Seiner Majestät des Königs hat der Staatsminister durch Beschluß vom 25. Mai 1917 ab folgende Gemeindebezirksveränderung vorgenommen, die auf der amtlichen Gemeindekarte blau umrandet ist.

Holten brachte 620 ha und 6216 Einwohner mit und von Hiesfeld fielen 1581 ha mit 4478 Einwohnern an Sterkrade.

Mit insgesamt 4338 ha und 50297 Einwohnern wurde Sterkrade selbständiger Stadtkreis im Regierungsbezirk Düsseldorf unter dem Bürgermeister Dr. Otto Most (1916-1919).

Von Holten wurden nach Hamborn etwa 230 ha mit rund 900 Einwohnern abgemeindet.